

## KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

### Einsiedeln, Kapelle Maria End

26.001

Objekt-Adresse: Katzenstrickstrasse 15.5, 8840 Einsiedeln



*Einstufung:* lokal  
*Datierung:* 1861  
*KTN / EGID:* 984 / 190201142  
*Koordinaten:* 2697607.863 / 1221386.154  
*Inventarisiert:* 1978  
*Revidiert:* 2024

**Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälernten  
Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile,  
Raumstrukturen und festen Ausstattungen.**

*Hinweise:*

- ISOS national: -  
- BHI: -  
- Bauforschung: -  
- ICOMOS-Garten: -  
- KGS: C  
- INSA: -  
- ISIS: -  
- IVS: SZ 13/ SZ 13.0.1

*Würdigung:*

Die 1861 eingeweihte Wegkapelle Maria End, ein kleiner rechteckiger, weiss verputzter Steinbau auf niedrigem Sockel mit polygonalem Chor unter Walmdach, ist in ihrer Typologie und dem leicht erhöhten Standort oberhalb des Strassenverlaufs eine überregional typische Vertreterin der sakralen Kleinbauten. Erwähnenswert sind die Buntglasfenster des bekannten Glasmalers Johann Jakob Röttinger aus Nürnberg mit Atelier in Zürich. Dieser lieferte Glasfenster für einige namhafte Kirchen so z. B. für das Grossmünster Zürich, das Basler Münster, die Stadtkirche Glarus oder für Landkirchen in Unterägeri ZG, Leuggern AG u. a. Damit und mit ihrer dominierenden Lage über Einsiedeln und an einem historischen Verkehrsweg (Pilgerweg) von nationaler Bedeutung gelegen, kommt der Kapelle Maria End ein grosser kunst- und kulturgeschichtlicher sowie ortsbaulicher Wert zu.

*Lage:*

Ausserhalb von Einsiedeln an der Katzenstrickstrasse 15.5 steht an der Ostflanke des Katzenstricks, ungefähr 20 m unterhalb der Passhöhe, die Kapelle Maria End. Sie ist mit der ostseitigen Antrittsfassade auf die ein paar Höhenmeter darunter verlaufende Katzenstrickstrasse ausgerichtet. Von dieser her ist die Kapelle über ein kleines Weglein aus Bollen- und Lesesteinen erschlossen, die allseitig von Grünflächen und Bäumen umgeben ist. Die Katzenstrickstrasse folgt in diesem Abschnitt dem Verlauf des historischen Verkehrswegs (SZ 13.0.1), der Einsiedeln über den Chatzenstrick mit Altmatt und im Weiteren mit dem Vierwaldstättersee und Zug verband.

*Objektbeschreibung:*

Der kleine, rechteckige, weiss verputzte Steinbau mit niedrigem, grau verputztem Sockel verfügt über einen polygonalen nach Westen gerichteten Chor. Die Kapelle und die Vorhalle an der östlichen Fassade werden von einem ziegelbedeckten Walmdach überspannt. Sechseckiger Dachreiter mit Schallöffnungen, Spitzhelm, vergoldete Kugel und Kreuz. Die Vorhalle ruht auf zwei schmalen Säulen ohne Basis und sehr schlichten Kapitellen. Darunter erschliesst ein Portal mit wulstig profilierter, hochrechteckiger Sandsteinrahmung die Kapelle. Zweiflügelige Holztür mit Glaseinsatz und gusseisernem Gitter (19. Jh.); innen Türblätter mit Kastenschloss, Vorreiber an den Fenstereinsätzen, Winkelbänder. Spitzbogenfenster in grau gefasster Steinrahmung.

Inneres: Eine schlichte Tonnendecke überspannt den schmalen und weiss getünchten Innenraum. Ein neugotischer, rotbraun gefasster, mit gotisierendem Zierwerk, z. T. vergoldeter Holzalzar (Niklaus Ettlín 1869-1956) steht im erhöhten Chorbereich. Das im Stil des italienischen Barock gemalte Altarbild «Tod Mariae» stammt von Theodor Deschwanden, vollendet von Melchior Paul Deschwanden. Links und rechts des Altars zwei farbig gefasste Figuren auf Konsolen (Hl. Joseph und Stephan), wohl aus der Anstalt für christliche Kunst der Gebrüder Benziger. Im Betraum öffnen sich die beiden spitzbogigen Buntglasfenster mit einfachen Rahmen aus blauen Dreiecken und weissen stilisierten Rebenblätter mit gelbem Band. Die spitzbogigen Buntglasfenster im Chorbereich zeigen auf blauem und rotem Hintergrund ein gelbgoldenes, gotisches Masswerk mit einem mit weissen Rebenblättern ausgefüllten Mittelfeld. Sie stammen alle aus der Hand des Nürnberger Glasmalers Johann Jakob Röttinger (1817-1877).

*Baugeschichte:*

1861 Bau der Kapelle anstelle eines Vorgängerbaus

1862 Weihe der Kapelle

1934 Restaurierung

1960 Restaurierung

2017 Innenrestaurierung (Altar gereinigt und Farbgebung durch Fontana & Fontana, innere Malerarbeiten, Schnitzereien am Altar und Ergänzungen bei den Heiligenfiguren)

*Quellen / Literatur:*

- KDM SZ NA III.II: 2003, S. 269 ff.

- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 429